



Fig. 30 Auf den Hügeln von Ober-St.-Veit. Im Hintergrunde das Faniteum (I)

zwischen den Durchzugsstraßen auch die Bauordnung festlegen sollte. Im allgemeinen dürfen die Anforderungen nach Erhaltung der Baudenkmale nicht übertrieben werden, denn wenn sie sich berechtigten Forderungen des Verkehrs und der Hygiene entgegenstellen, wenn der Bogen überspannt wird, so läuft man Gefahr, der ganzen Bewegung zu schaden, und es dürfte nicht einmal die Erhaltung der kostbarsten privaten Baudenkmale gelingen.

Es wird sich ja auch weniger darum handeln, alle in das Verzeichnis aufgenommenen Objekte unbedingt zu erhalten — das wäre kaum durchführbar und würde große Teile der Stadt dem Lebensprozeß entziehen — als darum, daß an den bezeichneten Objekten, Straßen- und Platzbildern kein baulicher Eingriff ohne behördliche Bewilligung und ein Gutachten, und zwar nicht einer technischen, sondern einer künstlerischen Behörde, gemacht werden dürfte. Dies setzt die Errichtung einer städtischen Bauberatungsstelle voraus, die in Verbindung mit einem von heimatsbewußten Künstlern und Kennern des modernen Städtebaues geleiteten Bauamt zu arbeiten hätte. Sie werden zu entscheiden haben, wie innerhalb der unter Aufsicht und Schutz gestellten Objekte und Räume Neubauten in harmonischer Weise auszuführen sind. Die wertvollsten Objekte in Stadt und Landschaft müßten aber unbedingt als Originale erhalten bleiben.



Fig. 31 Blick vom Kahlenberg auf die Waldkuppe des Kobenzl mit dem Schloß Kobenzl

auch gewiß Unzulänglichkeiten bestehen blieben.

Die Auswahl wurde nicht gleichmäßig vorgenommen. Ein Bau, der in der Inneren Stadt als ziemlich bedeutungslos gelten müßte, kann in der baulichen Öde von Ottakring schon als angenehmer Ruhepunkt für das Auge und als Zierde des Stadtbildes gelten. Dort, wo an sich unbedeutende Häuser Bestandteile eines geschlossenen Bildes sind oder als ruhiger Rahmen für ein Kunstwerk wirken, müssen sie als erhaltenswert bezeichnet werden, dagegen können sie bei gleichen Qualitäten einzelstehend geopfert werden. In großen Verkehrsstraßen wird die Auswahl kritischer sein als in stillen Wohnvierteln, deren Erhaltung